

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 22

Buchbesprechung: Jugendschriften-Beilage

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderbücher

ERICA LILLEGG: *Vevi*. Übersetzt von Dorothea Stefula. Illustriert von Heinrich Ellermann. Buchklub Ex Libris, Zürich 1955. 179 S., kart. Fr. 5.-.

Genoveva, kurz Vevi, lebt mit ihrem Bruder bei der Tante. Die beiden haben keine Eltern mehr. Ein Wildfang ist diese Vevi und treibt Dinge, die sich Tante nicht gefallen lassen kann. Die Tante ist streng, denkt Vevi, zu streng. Der Bruder muß verreisen, nach Paris. Vevi bleibt traurig zurück. Weil das Mädchen aber lieb ist mit den Tieren, schenkt ihm die Mausmutter eine Zauberwurzel, die fähig ist, Vevi an jedem Ort zu vertreten. Also läßt es die Wurzel bei der Tante und verschwindet nach Paris. Dort aber hört es, daß sein Ebenbild ein Räubervevi geworden ist und Schlimmes treibt. Nach vielen Mühen gelingt es dem Geschwisterpaar, das Zaubermädchen zu fangen, worauf es wieder zu einer Wurzel wird.

Um es vorweg zu nehmen: noch wunderselten lasen wir ein Jugendbuch von solcher Lebendigkeit, Frische und Kindertümllichkeit. Das Buch ist ein Feuerwerk drolligster Einfälle und Kapriolen, dabei nicht oberflächlich, sondern voll kindlich naiver Probleme. -id

OTFRIED PREUSSLER: *Der kleine Wassermann*. Illustriert von Winnie Gayler. Verlag K. Thienemann, Stuttgart 1956. 128 S., Halbl. DM 5.50.

Ein richtiger kleiner Wassermannjunge wohnt mit seinen Eltern auf dem Grunde des Mühlenweiher. Bald wird ihm sein Heim zu eng, und er reißt hin und wieder aus, er treibt sich mit dem Karpfen Cyprinus umher, fährt auf dem Mühlenrad Rutschbahn,

macht Entdeckungen an den Ufern des Weiher und schließt Freundschaft mit Jungen aus der Menschenwelt.

Unsere Kleinen von 6-8 Jahren werden den Wassermannjungen lieb bekommen und ihn gern auf seinen Abenteuern und Fahrten begleiten. Das Buch mit den vielen reizenden Zeichnungen eignet sich sehr gut zum Vorlesen und zum Verweilen bei den einzelnen Bildern. fi.

HANS SOERENSEN: *Der Leiterwagen*. Illustriert von Hermann Burkhardt. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1956. 159 S., Halbl. DM 6.80.

Bärbel und Uli, zwei Stadtkinder, dürfen zu Verwandten aufs Land in die Ferien gehen. Auf dem Bauerngut ihres Onkels verbringen sie herrliche, an Erlebnissen reiche Sommerwochen, helfen bei der Arbeit wacker mit und bekommen einen Begriff von den Freuden und Leiden des Bauernstandes.

Liebe zur Natur und zum Landleben, zur bäuerlichen Arbeit und Lebensweise und zum althergebrachten Brauchtumsprechen aus diesem Buche, das auch durch seine gediegene Ausstattung (hübsche Illustrationen, klarer Druck, starkes Papier) sehr sympathisch wirkt. Die Zugehörigkeit zum norddeutschen Sprachgebiet ist unverkennbar, doch wirkt die Sprache Soerensens trotzdem auch uns vertraut, weil sie Gemütstiefe und Herzenswärme ausstrahlt. H. B.

Lesealter ab 10 Jahren

DANIEL DEFOE: *Robinson Crusoes Leben und Abenteuer*. (Bearbeitet von

Carl Ebner.) Illustriert von Kaspar Ilg, Schweizer Druck- und Verlagshaus. Zürich 1956. 237 S., Leinen Fr. 7.80.

Das Buch von Robinson ist in unzähligen Fassungen auf dem Büchermarkt zu finden. Es bleibt seinem Inhalt gemäß ein Meisterwerk der Jugendliteratur. Dagegen bedienten sich manche Bearbeiter einer untauglichen Sprache, so daß der Rezensent einer neuen Robinson-Ausgabe der Sprachform besondere Beachtung schenken muß.

Die Erzählung der vorliegenden Ausgabe fesselt durch ihre Unmittelbarkeit. Diese wird erreicht durch das geschichtliche Einführungskapitel einerseits und dann durch die Sprache andererseits. Satzbau und Wortwahl, leicht historisierend angehaucht, wecken die Illusion des Mit-Dabeiseins. Einige verschachtelte Satzgebilde nimmt man da gerne in Kauf. Die sprachliche Bildhaftigkeit verdient ein Lob. Die Illustrationen von Kaspar Ilg sind ein erfreuliches Geschenk an den Leser. Ge.

EBBA EDSSKOG: *Karin im Kaufladen*. Übersetzt von Martha Niggli. Illustriert von Martha Bertina. Verlag Friedrich Reinhardt, Basel 1956. 232 S., Leinen Fr. 8.85.

Ein entzückendes Buch, das mit dem Leben in Schweden vertraut macht! Die Charaktere sind sehr fein gezeichnet. Karin bringt es in kurzer Zeit fertig, durch ihre Güte und Tapferkeit die Menschen ihrer Umgebung ungewußt umzuwandeln. Das Innere ihrer strengen, selbstherrlichen Großtante taut allmählich auf. Johnsson, der Trinker, sieht ein, daß nicht im Alkohol Trost liegt, sondern bei Gott. Karin nimmt sich seiner Kinder an und unterstützt den tapferen Torsten bei deren Erziehung. Nicht immer hat es die elternlose Karin leicht, aber sie

ringt sich durch, denn sie fühlt sich auch noch von den toten Eltern auf dem rechten Wege geführt. Die Sprache ist gut. Die Illustrationen sind anschaulich und lebendig. —br—

ELIZABETH GOUDGE: *Henriettas Weihnachten*. Aus dem Englischen übertragen von Ursula von Wiese. Mit Original-Holzschnitten von A. Leskoschek. Verlag Steinberg, Zürich 1957. 140 S., Leinen Fr. 8.80.

Die elfjährige Henrietta, ein bezauberndes, zu Träumen neigendes Mädchen, möchte gerne Malerin werden und darf auf eine ganz geheimnisvolle Art mithelfen, die unvollendeten Krypta-Fresken der alten Kathedrale im englischen Städtchen Torminster zur Vollendung zu bringen.

Elizabeth Goudge versteht es meisterhaft, Personen und Charaktere zu zeichnen; jeder kleine Leser möchte sicher einen solch prachtvollen und gütigen Großvater haben wie Henrietta. Das Buch strahlt zarte Poesie und Zauber aus. Buben und Mädchen, die es lesen — hoffentlich sind es recht viele! — werden mit Henrietta beglückende Stunden erleben. Die Geschichte vermag auch uns Erwachsene in ihren Bann zu ziehen und uns zu bereichern. *fi.*

FRANZ-JOSEF KLEMISCH: *Wer warf den Stein?* Illustriert von Ursula Murawski. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer 1955. 120 S., Leinen DM 4.80.

Ort der Handlung ist eine deutsche Stadt in der Nachkriegszeit. Zwei arme, verwilderte Buben, die in einem zerstörten Bunker ein dürftiges Nachtlager gefunden haben, sind die Übeltäter, die in der eben erbauten Kirche ein Glasfenster zertrümmert haben. Doch dank der Güte des Kaplans und den an Gutes-Tun sich überbietenden neuen Klassengenossen finden sie wieder den Weg zu einem geordneten Leben zurück. Es ist eine muntere Erzählung, reich an spannenden Momenten und durchweht vom Geiste wahrer Opfer- und Nächstenliebe.

Mn.

Rübezahl. Nach Joh. Karl August Musäus frei erzählt von L. Weitbrecht. Illustriert von Karl Mühlmeister. K. Thienemanns-Verlag, Stuttgart 1956. 174 S., Halbl. DM 4.90.

Rübezahl, der Berggeist des Riesengebirges, der Wanderer irreführt und große Schätze hütet, von denen er Arme beschenkt, zieht die Kinder immer wieder in seinen Bann. Mit staunenden Augen und einem leichten Frösteln den Rücken hinunter werden sie seine guten und bösen Taten verfolgen, die L. Weitbrecht frei nach Musäus nacherzählt hat. — Ob aber Schilderungen wie die folgenden mit Rücksicht auf das zarte Empfinden der kindlichen Seele nicht besser weglassen oder gemindert worden wären: »Aber die Vorstellungen der angebrohten Martern in der Hölle folterten ihn so unablässig, daß er nichts als bockfüßige Teufel vor Augen sah, die mit Karsten und Haken die splitterfasernackten Scharen verdammter Seelen in den ungeheuren Walfischrachen des höllischen Feuerschlundes hineinlotsen« (S. 57/58) oder: »trag die vier Bälger (= Kinder) nur gleich ins Wasser, nähren kann ich sie nicht« (S. 125)? *fi.*

FRANZ F. WURM: *Die Blaue Rotte — ganz groß*. Illustriert von Liesel Rosendahl. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer 1956. 150 S., Leinen DM 3.85.

Man muß die schmissigen Kerle einfach lieb bekommen, wenn man diese abenteuerliche, aber doch so lebensnahe, spannende Geschichte der Geschwister Fink liest, die sich mit ihren Freunden zur »Blauen Rotte« zusammengeschlossen haben. Die etwas leichtsinnigen Jungen werden durch Unglück und falsche Verdächtigung zu einer unzertrennlichen Gemeinschaft zusammengeschmiedet, die durch ihre Entschlossenheit und Tatkraft imponiert. Insbesondere gilt dies vom Rottenführer Andreas, von dem es heißt: »Wer von seinen Kameraden Opfer verlangt, muß mit dem guten Beispiel vorangehen.« Ein erzieherisch wertvolles und auch religiös zart fundiertes Buch, das unsern Buben und Mädchen mächtige Freude bereitet.

Mn.

FRANZ F. WURM: *Die Blaue Rotte in Nacht und Sturm*. Illustriert von Liesel Rosendahl. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer 1956. 142 S., Leinen DM 3.85.

Wiederum ein spannendes und empfehlenswertes Abenteuerbuch, das sich würdig an die »Blaue Rotte«-Bücher

anreicht. In den Bergen der Eifel erleben die Geschwister Fink mit ihrem Vater und Freund Günther herrliche Skiferien, die aber mit einem aufregenden Abenteuer enden: die Jungen helfen bei der Rettung einer im nächtlichen Schneesturm verirrtten Dame tatkräftig mit und leisten unter Einsatz der letzten Kräfte Übermenschliches. Wiederum steht im Mittelpunkt der energiegeladene, sympathische und fein charakterisierte »Häuptling« der Rotte. Die lebendige und anschauliche Sprache und die prächtigen Naturschilderungen verleihen dem Buche einen frischen Zug.

Mn.

MARIANNE ECKEL: *Hummel und das Zwillingsskrönchen*. Illustriert von Rudolf Misliwietz. Verlag Enßlin und Laiblin, Reutlingen 1956. 168 S., Halbl. DM 4.80.

Das Buch soll dem Untertitel gemäß über ein Mädchen berichten, das eine neue Heimat findet. Der Titel hält aber nicht, was er verspricht. Die Erzählung ist voll von Streichen und Racheakten, die von benachbarten Kindern gegenseitig ausgeheckt und ausgeführt werden. Die Kinder titulieren sich mit dumme Ziege, ausgewachsenes Kamel, Esel, Teufelsbraten, verdammtes Kamel, Hornochs usw. Schade um die nette Idee vom »Zwillingsskrönchen«! *fi.*

HENRY WINTERFELD: *Kommt ein Mädchen geflogen*. Illustriert von Regina Ackermann-Ophuls. Verlag Lothar Blanvalet Berlin, 1956. 193 S., Halbl. DM 6.80.

Woher kommt das kleine Mädchen Mo, das bereits 87 Jahre zählt, noch nie in seinem Leben geweint hat, nicht weiß, was Kuchen ist, und noch nie eine Kuh gesehen hat? Mo ist aus einem Weltraumschiff, das vom Planeten Asra (Venus) kommt, herausgepurzelt und auf die Erde gefallen. Kinder entdecken das reizende Mädchen und bringen es nach Hause. Mo aber muß am gleichen Tag seinen Vater wieder finden, sonst kann es lange Zeit die Erde nicht mehr verlassen. Was Mo und ihre neuen Freunde an diesem einen Tag Aufregendes erleben, hat H. Winterfeld in dieser fast ungläublichen Geschichte echt kindertümlich erzählt. Das recht phantasivolle Buch mit seinen lustigen Illu-

strationen wird unseren Kindern bestimmt Freude machen, aber Ausdrücke wie: Herrgottsakramentnochmal, heiliger Strohsack, Schwein gehabt, du spinnst, Quatsch mit Soße, Schweinerei, einen Dreck wert, du Schafskopf, quatsch nicht, du Halunke gehören nicht in den gepflegten Sprachschatz und noch viel weniger in ein Jugendbuch. Wir können das Buch deshalb nur empfehlen, wenn in einer neuen Auflage die genannten Ausdrücke ausgemerzt werden. *fi.*

ELIZABETH YATES: *John fliegt um die Welt*. Eine Geschichte vom UNICEF. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Ilsa Leisi. Illustriert von Betty Alden. Verlag Huber & Co., Frauenfeld 1956. 202 S., Leinen Fr. 9.90.

Das Buch bringt eine Empfehlung von Eleanor Roosevelt und Danny Kaye mit; sein Inhalt verdient dieses Lob wirklich; es ist die Geschichte des kleinen John, der um die ganze Welt fliegen darf, um zu helfen und zu sehen, was der internationale Hilfsfonds der Vereinten Nationen (UNICEF) leistet. Die Erzählung ist spannend und lehrreich, und die kleinen Leser werden begeistert »mitfliegen« nach Japan, Indien, Griechenland und Jerusalem.

Doch müssen wir eine Kritik anbringen: Das Buch ist in schlechtes Deutsch übersetzt, es weist viel zu lange Sätze auf, die allzu starr nach dem Original übertragen wurden. Zwei Beispiele genügen: »Nicht einmal, um der Berberfamilie zum Abschied zuzuwinken, als wir uns in Bewegung setzten, wollte er es in Gefahr bringen« (S. 191), »Nun, wenn sie es weiß und Sie nicht, warum lassen Sie sie die Eier dann nicht selber aus dem Korb auslesen« (S. 186). Auch sollten Ausdrücke wie: Injektion, Ampulle, Bacillus, Pan, Prismenfarben erklärt werden. *fi.*

Lesealter ab 13 Jahren

FRANK BUCK: *Wilde Fracht*. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Ursula von Wiese. Mit 17 Bildern. Verlag

Albert Müller, Rüslikon-Zürich 1956. 220 S., Leinen Fr. 15.35.

Frank Buck, der berühmte Tierfänger, hat in drei Jahrzehnten Tausende von wilden Tieren für Zoologische Gärten und Zirkusse gefangen und nach Amerika gebracht. Wir erleben mit dem Autor die gefährliche, auf Leben und Tod gehende Gefangennahme einer Königskobra, die aufregende Meerreise mit dem schwarzen Panther; wir befreunden uns mit dem zärtlichen Orang-Utan Gladly, dem quicklebendigen Honigbärlein Toto und dem Unglückselefanten Patsy. Das Buch ist äußerst spannend geschrieben; der Autor schöpft aus reicher Erfahrung und vermittelt einzigartige Einblicke in die Tierwelt, in die Welt seiner Tiere, die er jedes einzelne liebt und zu verstehen sucht: Wilde Fracht – aber geliebte Fracht! Erwachsene und Jugendliche werden die Erzählungen mit großem Gewinn und starkem Interesse lesen. *fi.*

JOHN SCOTT DOUGLAS: *Walfänger fahren gen Norden*. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Hildegard Dießel. Schwabenverlag, Stuttgart 1956. 258 Seiten, Leinen Fr. 6.35.

Ein 17jähriger Junge leidet unter starken Minderwertigkeitsgefühlen gegenüber seinem in Schule und Sport erfolgreichen Bruder. In seiner Not läßt er sich mit Einwilligung des Vaters auf einem Walfänger als Stewardjunge anheuern. Doch bald muß er notgedrungen als Walfänger einspringen, und trotz seiner Angst bewährt er sich. Nach und nach findet er dank harter, erfolgreicher Arbeit und dank guten Freunden sein Selbstvertrauen wieder und erkennt, daß nicht jeder auf dem gleichen Gebiet Erfolg haben kann.

Der Leser lernt mit dem Jungen auf anschauliche, erlebnisreiche Art die Tundrenlandschaft, die arktische See und das Leben der Eskimos kennen und verstehen. Kurze Sacherklärungen einiger seemännischer Fachausdrücke im Anhang und einige Skizzen wären für den schweizerischen Leser von Vorteil. – Das Buch wird vor allem in Abschlußklassen mit Begeisterung gelesen werden. Einzelne Ausschnitte eignen sich auch gut zum Vorlesen im Geographieunterricht. *zi*

PAUL EGGENBERG: *Die Strolchenfahrt*. Illustriert vom Verfasser. Verlag Sauerländer, Aarau 1956. 244 S., Leinen Fr. 8.95.

Das Buch schildert die unerschütterliche Freundschaft zwischen dem armen Martin und dem reichen Konrad. Beide sind Schüler einer 4. Gymnasialklasse. Das Schicksal packt zuerst Martin, indem dessen Vater wegen einer Unterschlagung Schande über die Familie bringt, dann Konrad, den reichen Arztsohn, der mit Martin und Vaters Auto eine Strolchenfahrt unternimmt, die fürchterlich endet. Konrad glaubt, sein Freund sei tot, flieht über die Grenze, erlebt in Paris und bei Fischern in der Bretagne viele Abenteuer und kehrt schließlich reumütig und geläutert ins Vaterhaus zurück.

Ein durchwegs spannendes Buch, gut gezeichnet in den Charakteren, doch schwer befrachtet mit erschütternden Einbrüchen des Schicksals, sozusagen humorlos und ohne irgendwelche Andeutung, daß es einen Lenker des Schicksals gibt, der den Schwachen und Geschlagenen beisteht; somit eine Lektüre zum Zeitvertreib, zu Tränengüssen und für jene anspruchslosen Gemüter, die zufrieden sind, wenn alles ein gutes Happy-End findet. *J.H.*

HAKON EVJENTH: *Quer durch Lappland*. Übersetzt von Peter Kent. Illustriert von Li Rommel. Verlag Benziger, Einsiedeln 1956. 180 S., Leinen Fr. 8.90.

Der Forscher Evjenth verbrachte manches Jahr bei den Lappen, um deren Leben und Brauchtum kennenzulernen. Aus seinen Erfahrungen und Erlebnissen heraus schrieb er neben andern Büchern über die Lappen auch ein Jugendbuch: die Erzählung von einem norwegischen Fischerjungen, der als einziger aus einem Schiffbruch gerettet wird; ein Lappenjäger findet den Knaben und bringt ihn zu seinem Stamm, aber durch die schweren Verletzungen hat der Junge sein Gedächtnis verloren. So wächst er nun beim Stamme der Baeren auf und lernt das harte, aber freie Leben der Nomaden kennen. Später über seine Herkunft aufgeklärt, entschließt er sich, für immer bei den Lappen zu bleiben. Das gut illustrierte Buch ist nicht nur

lehrreich, sondern kommt auch dem jugendlichen Bedürfnis nach spannenden Episoden entgegen. *fb.*

RICARDO GÜIRALDES: *Ich ritt mit den Gauchos*. Illustriert von Willy Widmann. Aus dem Argentinischen übersetzt von H. Ollerich. Verlag Carl Überreuter, Wien/Heidelberg 1956. 204 S., Halbl. Fr. 7.-.

Der autobiographische Roman »Don Segundo Sombra« wurde mit dem ersten Nationalpreis der argentinischen Literatur ausgezeichnet und gilt unbestritten als eines der klassischen Werke Lateinamerikas. (Die vollständige Ausgabe ist in der Manesse-Bibliothek der Weltliteratur erhältlich.)

Hier liegt eine für die Jugend bearbeitete Fassung dieses prächtigen Cowboybuches vor, die uns in literarischer und pädagogischer Hinsicht in jeder Beziehung zufrieden stellt. Es ist die packende Lebensgeschichte eines Waisenknaben, der den lieblosen Tanten entflieht, um mit den wetterharten Gauchos zu leben. In diesem Buche weht der Atem der großen Steppen, der Geruch der riesigen Herden, klingt das Wiehern der wilden Pferde, ertönt der Ruf der kühnen Gauchos, der Herren der fernen und weiten Pampas. *fb.*

ALBERT HOCHHEIMER: *Abenteuer im Goldland*. Illustriert von Heinz Stieger, Verlag Ex Libris, Zürich 1956. 187 S., Halbl. Fr. 6.25.

Die Handlung spielt in Südafrika zur Zeit der Burenkriege. Den drei Jungen Henk, Willem und Christian sind die Eltern entführt worden, die Farm liegt eingäschert. Um Mittel zu ihrem Wiederaufbau zu gewinnen, treten die drei Burenöhne in den Dienst der Metropolitan-Goldmine in Johannesburg. Was ihrer in diesem neuen Leben harrt an Überraschungen, Schicksalsschlägen und Glücksfällen schildert das Buch in spannender Weise. Es ist fesselnd, dabei nicht übertrieben, sauber und im allgemeinen sorgfältig in der Sprache. Eine Unrichtigkeit vermochte sich immerhin einzuschleichen: »Aller Gesichter spiegelte Behagen und tiefsten Frieden.« Dazu einige Satzzeichenvergehen. Im ganzen: doch ein gefreutes Buch, wozu die träfen Zeichnungen von H. Stieger nicht wenig beitragen. *-id*

MENO HOLST: *Hinter versiegelten Türen*. Illustriert von Klaus Gelbhaar, Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1956. 191 S., Leinen DM 6.80.

Ägyptologie, Archäologie für junge Leute? Das Buch bedeutet einen mutigen Schritt des Verfassers, wissenschaftliche Besonderheiten dem jugendlichen Leser näher zu bringen. Und wir wollen es vorwegnehmen: der Versuch ist gelungen. Der Leser wird von der Spannung des Forschers gepackt. Mit einem englischen Mädchen erlebt er die Entdeckung und Ergrabung eines 3000 Jahre alten Königsgrabes (Grab Tut-ench-Amuns).

Schade nur, daß das Buch an Überfülle krankt. Von Kairo bis Assuan werden alle wesentlichen Kulturdenkmäler – inkl. Staudamm – beschrieben oder doch erwähnt. Die Beschränkung auf die Schilderung des Grabungserlebnisses wäre der Erzählung zugute gekommen.

Dennoch empfehlen wir das Buch gerne. Es hebt sich thematisch und sprachlich wohltuend von aller Routineschriftstellerei ab. Erfreulich auch in den Beigaben: Photographien, Zeichnungen, Erklärungen, Zeittafel.

Ge.

HUGO KOCHER: *Die Leopardenschnen von Kabun*. Eine abenteuerliche Erzählung aus dem dunkelsten Afrika. Illustriert vom Verfasser. Rex-Verlag, Luzern/München 1956. 171 S., Leinen Fr. 7.80.

Afrikabücher gibt es in unzähligen Variationen: authentische, abenteuerliche, romantische, idealisierende... Hugo Kocher gelingt es, den jugendlichen Lesern etwas Neues, Unbekanntes zu bieten: das dämonische Afrika.

Meme, der schwarze Händler, reist ins Innere Liberias und läßt sich schließlich im Buscidorf Kahun nieder. Mit ihm hält das Unglück Einzug im Negerdorf. Der alte Mediziner wird beschuldigt, keine Macht mehr über die Geister zu besitzen. Auch die Autorität des einst so geachteten Häuptlings Ngombu gerät ins Wanken. Ein schrecklicher Geheimbund hält das Dorf in seinem Bann und fordert Menschenopfer. Dem jungen Massa gelingt es, den Fetischzauber zu brechen.

Hier liegt ein spannendes Abenteuer-

buch vor, das glänzend unterhält und neues, wertvolles Wissen vermittelt. Ein empfehlenswertes Buch für Buben und auch für Mädchen von 13 Jahren an. *we*

AUGUSTE LECHNER: *Das Licht auf Monsalvat*. Illustriert von Hans Vonmetz. Verlag Tyrolia, Innsbruck 1956. 312 S., Halbl. Fr. 8.80.

Wir haben bereits auf die drei ausgezeichneten Nachdichtungen der Abenteuer Dietrichs von Bern, Ortnits und Wolfdietrichs hingewiesen. Jetzt liegt unter dem Titel »Das Licht auf Monsalvat« eine Nachdichtung der Abenteuer Parzivals vor uns, von der wir wiederum hell begeistert sind. Wir haben eingesehen, daß eine neuhochdeutsche Übertragung des »Parzival«, auch wenn sie noch so gut ist, in Stil und Form heute nur wenige anspricht, vor allem nicht die jugendlichen Leser. Auguste Lechner, die für diese letzte Arbeit den österreichischen Staatspreis für Jugendliteratur erhalten hat, versteht es, das mittelhochdeutsche Epos in einen modernen, packenden Roman umzugießen, der unmittelbar anspricht, ohne daß die spezifische Eigenart der Wolframischen Dichtung verlorengegangen ist. Damit sind die wundervolle Entwicklungsgeschichte eines jungen Helden, der erst nach Irrtümern und Schuld den Ausgleich zwischen Welt und Seelenheil findet, und die Abenteuer Gawains auch der Jugend zugänglich. Wir empfehlen dieses Meisterwerk, dem sowohl ein literarischer wie auch erzieherischer Wert innewohnt. *fb.*

FRITZ MEISNITZER: *Jahomrai und der heilige Elefant*. Eine Erzählung aus Siam. Illustriert von Herbert Thiele. Verlag Enßlin und Laiblin, Reutlingen 1956. 112 S., Halbl. DM 4.20.

Der kleine, bucklige Jahomrai, der Obermeister der königlichen Elefanten in Siam, hat ein besonderes Geschick, sich den Elefanten in Freundschaft zu nähern und sie zu zähmen, ohne aber die Tiere zu überlisten oder sie ihrer wahren Natur zu berauben. Eine große Aufgabe wird ihm übertragen: er soll einen weißen Elefantenbullen, der in Siam als heiliges Tier verehrt wird, aus der Wildnis in die Tempel von Bangkok bringen. Ge-

heimnisvolle unsichtbare Fäden binden das Tier an Jahomrai; was aber geschieht, wenn diese dünnen Bande reißen? Spannend und mit großer Kenntnis der Elefantenseele weiß der Verfasser diese Geschichte zu erzählen. Buben und Mädchen ab 12 Jahren werden unwiderstehlich in den Bann Jahomrais und des heiligen Elefanten gezogen, Neues und Unbekanntes ersteht vor ihren Augen und entführt sie in unbekannte Welten. *fi.*

F. L. NEHER, W. ZEEDEEN UND H. MOSER: *Auf hoher See.* (Text und Bilder aus dem Jahrbuch »Durch die weite Welt«.) Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1956. 80 S., Halbl. DM 2.80.

In sechs Erzählungen wird vom Leben und Treiben auf den Schiffen erzählt. Aufgeweckten Jugendlichen sind solche Schilderungen willkommen, ihre Phantasie wird angeregt, und mancher sieht sich selber schon auf hoher See. Doch die Meerfahrten können mit größten Gefahren verbunden sein, wie dies hier eingehend dargestellt wird. Die Mächte der Natur trotzen oft den wohlüberlegten Plänen der Menschen. – Das Buch liest sich leicht und flüssig. *O.S.*

RONALD ROSS: *Das Abenteuer spielt überall.* Illustriert von Klaus Gelbhaar. Arena-Verlag, Würzburg 1956. 217 S., Halbl. DM 8.80.

Fünfzehn aufsehenerregende Ereignisse sind in diesem Buch vereinigt, das an Spannung seinesgleichen sucht. Einige sind von der Art der Tat des braven Mannes, andere von weltbewegender Bedeutung, alle dem wirklichen Geschehen nacherzählt, in knapper Sprache auf oft nur wenige Seiten konzentriert. Ein vorzüglicher Stoff zum Vorlesen für größere Buben, mit einem zweckdienlichen Inhaltsverzeichnis versehen, das abschnittsweise in fünf Zeilen Inhalt und Vorlesedauer anzeigt. Stichwörter: Heldentum, Geistesgegenwart, Selbstvertrauen, Opfermut, Tapferkeit, Gefahr, Zielstrebigkeit, Nächstenliebe. Ein sinnvolles und auch erzieherisch außergewöhnlich wertvolles Abenteuerbuch, wie man es sich nur wünschen kann. *-ho-*

GEOFFREY TREASE: *Botschaft für Hadrian.* Aus dem Englischen über-

setzt von Leonore Schlaich. Verlag Otto Walter, Olten 1956. 244 S., Leinen Fr. 8.80.

Geoffrey Trease, einer der führenden englischen Jugendschriftsteller, erzählt in diesem Buch nicht nur die spannenden Erlebnisse eines Römerjungen, sondern entwirft auch ein anschauliches Bild des zerfallenden Imperiums zur Zeit Trajans und Hadrians. Die Geschichte beginnt mit einem Überfall wilder Horden auf ein Kastell im fernen Britannien, führt dann übers Meer nach Gallien, durch die Provinz ans Mittelmeer und von da nach Rom, ins »Herz der Welt«, wohin der Sohn eines römischen Offiziers eine persönliche Botschaft des unschuldig verbannten Dichters Lucius Fabius Severus an den Kaiser zu bringen hat. – Man liest diesen Roman, selbst wenn man nicht mehr zu den Jungen gehört, in einem Zug, so randvoll mit Spannung ist er gefüllt; dennoch bleibt Platz und Zeit für Horaz und Vergil, für die Beschreibung des römischen Hauses, für die Schilderung des römischen Alltags.

Der packende historische Roman ist sehr gut übersetzt und rassig illustriert. Solche Romane wecken bei der Jugend das Interesse an historischen Begebenheiten und sollten in keiner Bibliothek für Sekundar- und Mittelschüler fehlen. *fb.*

HANS WEISER: *Verschollen in der Sabara.* Verlag J. Pfeiffer, München 1956. 120 S., Leinen DM 5.40.

Schon eine knappe Inhaltsangabe wird unsere Jungen packen: Jürgen, der 15jährige Sohn eines deutschen Ingenieurs, der in Marokko beim Brückenbau tätig ist, wird von Beduinen entführt, die so den Vater erpressen und vom Brückenbau abhalten möchten. Die wechsellvollen Erlebnisse als Geisel bilden den Inhalt des spannenden Buches und sind recht fesselnd geschildert und gestaltet, wenn auch da und dort die Grenzen von Realität und Übertreibung leicht verwischt sind. »Friede geben ist mehr als Siege erkämpfen«, ein Grundsatz, der dem Buche Gehalt verleiht und es empfehlenswert macht. *ks.*

FRANZ LUDWIG HABEL: *Erwanderte Heimat.* Franckh'sche Verlagshand-

lung, Stuttgart 1956. 199 S., Kart. DM 5.80.

Einige Jugendgruppen haben im Sommer und Herbst 1954 schöne westdeutsche Gebiete durchwandert und in diesem Buch die Fahrten beschrieben. Das Wanderbuch führt durch Wälder und Auen, über Wiesen und weite Höhenzüge. In einem ausführlichen Anhang wird auch das Nötige gesagt über Vorbereitung, Kartenmaterial, Planung, Kleidung, Ausrüstung, Übernachten, Essen, Trinken und schließlich das Sammeln von Wanderandenken. Für unsere Jugend kommt das Buch weniger in Frage, weil es deutsche Wandergewenden erschließt. Hingegen könnte es als Vorwurf dienen für unsere eigene Heimat, die zu durchwandern – ohne Autostop, sondern auf Nebenwegen! – nicht weniger lohnend ist. *-ho-*

Für reifere Jugendliche

WILLIAM BRIDGEMAN: *Einsam in Himmelshöhen.* Vom Kampfpiloten zum Reketenflieger. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Dr. Rudolf Frank. Mit 12 Kunstdrucktafeln. Verlag Albert Müller, Rüslikon/Zürich 1956. 328 S., Leinen Fr. 18.45.

Der Testpilot der Douglas Aircraft Company, Bill Bridgeman, hat mit der »Skyrocket« fast die doppelte Schallgeschwindigkeit, nämlich 2256 km/h, erreicht und ist mit 24000 Meter Steighöhe weiter in die »einsamen Himmelshöhen« vorgedrungen als je ein Mensch vor ihm. – Das vorliegende Buch berichtet von seiner Tätigkeit als Kampfpilot im Pazifik, von seiner Arbeit bei einer transpazifischen Luftgesellschaft, als Tester neuer Kampfflugzeuge und schließlich als Pilot der »Skyrocket«, einer für die Navy konstruierten Maschine mit kombiniertem Raketen- und Turbostrahltrieb; es berichtet aber nicht nur von einer ungeheuren technischen Leistung, sondern auch von einem Menschen, der sich voll Leidenschaft ganz der Fliegerei verschrieb und doch nicht ein Sklave der Technik wurde. Das prachtvoll illustrierte Fliegerbuch

eignet sich auch für reife Jugendliche, die sich um den technischen Fortschritt interessieren. fb.

JOSEF MARIA CAMENZIND: *Mein Dorf am See*. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 1956. 268 S., Leinen Fr. 15.-.

Wir brauchen den begabten Inner-schweizer Priesterdichter nicht besonders vorzustellen, wünschten aber, daß die reiferen Jugendlichen noch mehr zu seinen volkstümlichen, echt empfundenen und von gläubiger Haltung durchdrungenen Romanen griffen. Nachdem »Die Stimme des Berges« und »Ein Stubenhocker fährt nach Asien« in Neuauflagen erschienen sind, wurden jetzt auch die Einzelbände »Mein Dorf am See« und »Jugend am See« in einer Neuauflage vereinigt. – Camenzind schildert in diesem Roman das Leben seines Heimatdorfes am Vierwaldstättersee, wie es sich in der Perspektive des Knaben abspielte. Es ist keine idealisierte Welt, die der Dichter aufbaut um dieses Bubenschicksal: Not und Tod, Schuld und Angst haben den ihnen zukommenden Platz, aber überall dem Dunkeln leuchtet das Helle, so wie auch der menschenmordende Vierländersee an schönen Hochsommertagen in ungebrochener Pracht aufstrahlt.

fb.

MICHEL LE CLERC UND JEAN-CLAUDE BOIS: *Die große Spritztour*. Übersetzt von Werner De Haas. Albert Müller-Verlag, Rüslikon/Zürich 1956. 232 S., Leinen Fr. 15.35.

Manch abenteuerliches Herz mag sich das schon ausgedacht haben: eine Reise vom kältesten Norden Alaskas in einem Strich hinunter nach Feuerland. Den beiden Franzosen Le Clerc und Bois ist dieses Wagnis gelungen – und gar auf 125 ccm Rollern! Ihr Reisebericht ist daher nicht mit dem beschaulichen Auge des Fußgängers aufgenommen worden. Als rasende Reporter auf zwei leichten Rädern sind sie gewohnt, Kilometer zu fressen. Sie haben es auf 62 000 gebracht. Die Reise ging von New York aus durch Kanada und Alaska, dann immer südwärts der Westküste entlang durch Mexiko, Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Costa Rica, Panama, Columbien, Ecuador, Peru, Bolivien, Chile, Argentinien,

Patagonien nach Feuerland und über Uruguay nach Brasilien.

Schade, an einer Stelle hat sich eine vorlaute Kritik an den Missionen eingeschlichen. Daß der Bilderteil recht mager ausgefallen ist und falsch placierte wurde, kann vielleicht bei einer zweiten Auflage verbessert werden. Jugendliche Abenteuerlust findet hier eine fesselnde Erzählung; das große Abenteuer ist noch nicht ausgestorben.

we

JEAN FRANCO: *Makalu*. Die Eroberung des 8470 Meter hohen Himalaja-Riesen. Aus dem Französischen übersetzt von Susanne Ullrich. Mit 23 Fotos, fünf Karten und Skizzen. Verlag Orell Füßli Zürich, 1956. 181 S., Leinen Fr. 15.-.

Dieses prächtig illustrierte Buch berichtet von der Erstbesteigung des vierthöchsten Berges der Welt durch eine französische Expedition im Jahre 1955. Man findet in diesem Bande »weder ein Drama noch einen Rekord, diese Worte haben im Bereich der hohen Berge kaum einen Sinn«; sondern der Leser begleitet einfach ein paar tapfere Männer aus Frankreich »auf einer wunderbaren Reise nach Nepal, dem Land der grünen und weißen Berge, damit er den Gesang der Sherpas und das Pfeifen des Windes auf der Moräne höre und stufenweise in das betörende Reich der großen Höhen hinaufsteige«. Es ist ein Hoheslied des Mutes und der Ausdauer, vor allem der Kameradschaft, ohne die eine solche bergsteigerische Leistung nie hätte vollbracht werden können. Ein treffliches Geschenk für jeden Bergfreund! fb.

JOHN STAFFORD GOWLAND: *Allein im kanadischen Urwald*. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Paul Lang. Mit 11 Illustrationen von Spencer Roberts und 23 Photos. Verlag Orell Füßli, Zürich 1956. 211 S., Leinen Fr. 16.90.

Manchmal packt einen die Fernesehnsucht, man möchte »zu Land ausfahren und schauen, was hinter den Bergen haust...« Das ist nur wenigen vergönnt, so dem Engländer Gowland, der seine Tätigkeiten aufgibt und nach Kanada zieht, um dort einen Sommer lang auf einem einsamen Felsen der Rocky Mountains nach Waldbränden auszulugen, dann als Forstaufseher

ein Reservat an einem wundervollen Waldsee zu kontrollieren. Er lernt die mannigfache Tierwelt kennen, macht Bekanntschaft mit einem weisen Indianer und, was weniger erfreulich ist, mit einem Grizzlybären und verwegenen Pelzjägern und leitet die Bekämpfung eines riesigen Waldbrandes. Dieses lebendig geschriebene Buch gehört in die Hand des Naturfreundes, des reifen Jugendlichen voll Fernesehnsucht. fb.

MARIE GREVERS: *Das Blumenfenster*. Übersetzt von Eva Rechel-Martens. Illustriert von Petra Clemen. Verlag L. Staackmann, Bamberg 1955. 246 Seiten, Leinen DM 10.80.

Mit feinfühler Einstimmung schreibt hier eine begabte Schriftstellerin von dem schönen und geheimnisvollen Reich der Blumen. Sage und Wahrheit werden eng miteinander verknüpft, und es ist der Verfasserin daran gelegen, nicht nur einige botanische Kenntnisse zu vermitteln, sie möchte vielmehr in die weite Welt der Blumen einführen, mit Berücksichtigung der Pflanzenmythologie. Es ist ein Buch voller Bewunderung der Natur, das man gerne in die Hand recht vieler Menschen geben möchte. Reife Jugendliche, vor allem auch Töchter, dürften es mit reichem Gewinn lesen. O.S.

BRUNO KNOBEL: *Unter uns gesagt*. Winke und Glossen für angehende Männer. Mit 62 Zeichnungen von Georges Mousson und 22 Kunstdrucktafeln. Verlag Rotapfel, Zürich 1956. 126 S., Brosch. Fr. 9.80.

Für den Redaktor der Zeitschrift Schweizer Pfadfinderinnen und Pfadfinder existiert das Problem der Halbstarren nicht; denn er versteht die heutige Jugend und weiß, daß sie aufnahmebereit ist für einen Hinweis und dankbar für einen Ratschlag, sofern diese nicht im moralisierenden Ton erteilt werden. Und gerade dieser Ton fehlt gänzlich in dem neuen Band »für angehende Männer« (ab 15 Jahren!), in dem Wesentliches ausgesagt wird über Jazz und Film, Schund und Kitsch, über Tanz und Sport, Kleidung und Benehmen, Wandern, Lesen und Autofahren, über das andere Geschlecht und über die Bibel »als revolutionärstes Buch«.

Die Photos sind prächtig, die Illustrationen alles andere als »brav«, der Ton originell, ohne ins Triviale abzugleiten: ich zweifle nicht, daß ein solches Buch von der Jugend (wie auch vom Rezensenten!) schmunzelnd akzeptiert wird. fb.

F. J. McLEOD: *Womba und die »mal-mal«*. Erlebnisse eines jungen Australnegers bei den »mal-mal«, den weißen Siedlern in der australischen Steppe. Aus dem Englischen übersetzt von Willi Keller. Illustriert von Edgar Ruf. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1956. 176 S., Leinen Fr. 9.35.

Schauplatz dieses Buches ist das McDonnell-Gebirge in Zentralaustralien. Der Verfasser, einst Angehöriger der berittenen Polizei Inneraustraliens, schöpft direkt aus eigener Anschauung und besitzt ein tiefes Verständnis für die primitiven Eingeborenen, die noch auf der Kulturstufe der Steinzeit stehen. Er erzählt die Erlebnisse eines jungen Australnegers, der Viehhüter wird bei einem »mal-mal«, einem weißen Siedler der australischen Steppe. Wertvolle geographische und ethnographische Kenntnisse werden in der Form einer spannenden Erzählung mit wilden Jagden und Eingeborenenzauber vermittelt. So ist das Buch auch eine wertvolle Bereicherung des Geographieunterrichtes. Nicht zuletzt spricht die originelle graphische Gestaltung durch Edgar Ruf an. fb.

MARTINE MAIZIERES: *Die Geige aus dem Toten Haus*. Aus dem Französischen übersetzt von Heinrich Wechlin. Schwabenverlag, Stuttgart 1956. 171 S., Leinen Fr. 5.40.

Ein 12jähriger Zigeunerjunge erhält durch die Vermittlung eines 14jährigen Mädchens von einer alleinstehenden Dame eine wertvolle Geige. Er verspricht, ein Künstler zu werden und dann wieder zu kommen. Dank seinem Talent und dank seinem unbeugsamen Willen erreicht er sein Ziel. Sein Freund sucht die beiden Wohltäterinnen auf, um ihnen Nachricht von ihm zu bringen. Dabei überfällt ihn eine tiefe Zuneigung zum Mädchen, das inzwischen zur hübschen, tüchtigen Tochter herangewachsen ist. Wie viel innere Reife nötig ist bis zur echten Liebe der bei-

den jungen Menschen, erzählt der Autor mit klarem Blick für die seelische Verfassung Jugendlicher und auf vornehme, spannende Art. Jugendliche und Erwachsene werden das Buch mit Freude und Gewinn lesen. zj

EMIL NACK – WILHELM WÄGNER: *Rom. Land und Volk der alten Römer*. Mit 63 Bildtafeln, 106 Abbildungen und Landkarten. Verlag Carl Ueberreuter, Wien 1956. 480 S., Leinen Fr. 15.60.

Mit der gleichen Begeisterung wie das Buch »Hellas, Land und Volk der alten Griechen« empfehlen wir das in ebenso schmucker Ausstattung erschienene Buch über »Land und Volk der alten Römer«. Es macht vertraut mit dem Lebensraum der Römer, den Ureinwohnern Italiens, gibt Auskunft über die Religion, Kultur und Wissenschaft im alten Rom, stellt die historische Entwicklung des Weltreiches dar und schließt mit einem Ausblick, betitelt: »Römisches Erbe«.

Wie »Hellas« ist auch dieser Band wissenschaftlich gut fundiert und trotz der Fülle wissenswerter Einzelheiten nirgends langweilig. Es ist das ein gediegenes Geschenk für den Lateinschüler. Auch der Lehrer wird das Buch als Nachschlagewerk benützen und als Illustration zum Latein- und Geschichtsunterricht; denn »nicht zu wissen, was vor deiner Geburt geschah, heißt immer ein Kind bleiben« (Cicero). fb.

G. V. E. THOMPSON: *Vorstoß in den Weltraum*. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Chr. Reiner. Mit 21 Abbildungen und 22 Skizzen. Verlag Orell Füßli, Zürich 1956. 224 S., Halbl. Fr. 12.45.

Wie wird ein Raumschiff aussehen? Wie wird es angetrieben? Wie landet man auf dem Mond? Gibt es tödliche Strahlen im Weltraum? – Welcher aufgeweckte Junge stellt sich nicht solche Fragen über die Weltraumfahrt, und welcher Lehrer hat nicht einmal anlässlich einer Fragestunde darüber eine einigermaßen erschöpfende Antwort geben müssen?

Dieses Buch hilft dem technisch interessierten Jugendlichen wie dem Lehrer: G. V. E. Thompson, ein führender Mann der britischen interplanetarischen Gesellschaft, gibt hier

in leicht verständlicher, lebendiger Art Auskunft über alle wichtigen Probleme der Weltraumfahrt. – Das mit instruktiven Skizzen und guten Photos versehene Buch läßt einen Blick in die Zukunft mit ihren ungeahnten Möglichkeiten werfen, ohne daß es in phantastischer Utopie macht und den Boden realer Gegebenheiten verläßt. fb.

CLAUDE ULLIN: *Das geheimnisvolle Auto*. Übersetzt von Marie Agnes von Franz. Schwabenverlag, Stuttgart 1956. 162 S., Leinen Fr. 9.70.

In einem südfranzösischen Marktflecken verschwindet auf geheimnisvolle Art ein junger Tankstellenbesitzer. Dies ist der Ausgangspunkt einer Detektivgeschichte, in der ein 16jähriges Mädchen mit einigen Helfern und Helferinnen die dunkeln Machenschaften eines Goldschiebers aufdeckt und den Verschwundenen befreit.

Natürliche Spannung, treffende Zeichnungen der verschiedenen Charaktere und eine edle Gesinnung zeichnen diese Erzählung aus, die Jugendliche in einem Zug und mit Gewinn lesen werden. Bücher dieser Art sind geeignet, den Schund bei den 16–20jährigen Lesern zu verdrängen. zj

Mädchenbücher

BERTHE BERNAGE: *Flügel im Wind*. Aus dem Französischen übersetzt von Ruth Werder. Rex-Verlag, Luzern 1956. 270 S., Leinen Fr. 10.80.

Das von der Académie française preisgekrönte Buch ist die Fortsetzung von »Heller Morgen, Roman des Mädchens Elisabeth«. Die siebzehnjährige romantisch veranlagte Pariserin Elisabeth, auch »Liseron« genannt wegen ihrer lieblichen Zartheit, hat sich mit den ersten wichtigen Entscheidungen ihres jungen Lebens auseinanderzusetzen: Was ist größer, aus Mitleid zu lieben oder aus Liebe mitzuleiden? Für welche der zwei Welten soll sie sich entscheiden: für Claude, den Schauspieler, der zu ihr sagt: »Erbarmen Sie sich meiner, lassen Sie mich Ruhe finden bei Ihnen«, oder für

Florent, den ritterlichen Beschützer, der vom Fliegen träumt und ihr gesteht: »Hilf mir, Du weißt, daß ich Dich brauche, um etwas Großes zu werden.« Als sie auf die Rückkehr eines silbernen Flugzeuges wartet, findet Elisabeth Antwort auf ihre Frage. Das Wort des französischen Fliegers: »Wer nicht alles gibt, hat nichts gegeben« und der schöne Satz Claudels: »Das Glück gewisser Menschen gehört, einem Geheimnis der Liebe zufolge, der ganzen Welt« werden zur Devise für die beiden jungen Menschen Elisabeth und Florent.

Vielleicht nimmt das junge Mädchen, das dieses Buch liest, sich einen der beiden Sätze als Leitmotiv seines jungen Wirkens und – siehe: es wird damit seine Umwelt beglücken und bereichern. *fi.*

INGEBORG HEIDRICH: *Es lebt sich gut mit schönen Dingen*. Eine Unterweisung im guten Geschmack. Mit 44 Tafeln. Illustriert von Asta Ruth. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1956. 238 S., Leinen DM 14.80.

In diesem Buch wird einmal Goethe zitiert: »Der wahre Reichtum besteht in dem Besitz solcher Güter, welche man zeitlebens behalten, welche man zeitlebens genießen und an deren Genuß man sich bei immer vermehrten Kenntnissen immer mehr erfreuen kann.« In der Tat ist es so, daß der Umgang mit schönen Dingen den Menschen veredelt. Aus dieser Erkenntnis heraus versucht die Verfasserin, geschmacksbildend zu wirken und berichtet abwechslungsreich von »schönen Dingen«, von Keramik, Glas, Porzellan, Spitzen, Seide, Samt und Brokat, schönen Teppichen, Pelzen, Lederwaren und Schmuckgegenständen; aus welchen Rohstoffen sie gefertigt und wie sie beschaffen sein sollen. Daraus ist ein ungemein anregendes Buch für Töchter und Frauen geworden, für die berufenen Hüterinnen und Trägerinnen dieser schönen Dinge! *fb.*

Mariza. Mädchen-Jahrbuch voll Charme, Schönheit und vielen neuen Ideen. Redaktion: Marianne Spitzler. Mit 56 Bildern und vielen Zeichnungen. Verlag Waldstatt, Einsiedeln 1956. 320 S., Leinen Fr. 11.80.

Das Jahrbuch »Mariza« ist ein fester Begriff unter den Mädchenbüchern geworden. Der fünfte Band gibt dieses Jahr Auskunft über Berufsfragen und Wohnprobleme, spricht von der echten Liebe und der nötigen Selbsterkenntnis, von Sport und Spiel und froher Fahrt, bringt ein großes Kapitel über die Mode, über innere und äußere Schönheit und berichtet von Film und Kunst. Die Ausstattung des Buches ist ausgezeichnet. So ist »Mariza 5« wieder ein prächtiges Geschenk für das moderne Mädchen ab 15/16 Jahren. *fb.*

INGALISA MUNCK: *Eva aus der Veilchengasse*. Übersetzt von Helen Uhlschmid. Illustriert von Gottfr. Pils. Verlag Styria, Graz/Wien 1956. 160 S., Pappband DM 6.80.

Ein Buch, das sehr gut gemeint ist; brav und liebenswert, auch in recht guter Sprache geschrieben. Dennoch können wir uns nicht mit ihm befreunden. Es erzählt die Entwicklung eines Mädchens vom Schulalter bis zur Matura und zur Anbahnung der Verheiratung. Also offensichtlich ein Mädchenbuch. Aber für welche Stufe? Für die einen ist es zu kindisch, für die andern zu oberflächlich. Zudem tönen manche Seiten wie Illustrationen zu einem Lehrbuch der Psychologie. Bücher dieser Art scheinen uns schuld an der Tatsache, daß unsere Mädchen lieber zu Knabenbüchern greifen. *b.*

Briefe an meine Tochter. Herausgegeben von Dr. Karl Ferd. Pausch. Mit Bildtafeln nach Originalen auf Kunstdruckpapier. Kemper-Verlag, Heidelberg 1956. 118 S., Halbl. DM 4.80.

Ein reizendes Bändchen, in Rosa und Gold, liegt vor uns. Es ist wie gemacht zum Schenken, zum Schenken unserer großen Tochter oder einem befreundeten jungen Mädchen. Große Menschen, wie Kaiserin Maria Theresia, Mathias Claudius, Mme Curie, Tolstoj, Storm, Clara Schumann u. a. sprechen in vielen Briefen zu ihren Töchtern. Große Liebe und Fürsorge, zarte Poesie und der Hauch vergangener Zeiten überstrahlen die verschiedenen Briefe. Zwischen den Texten finden wir Bildtafeln nach berühmten Originalen und herrliche Gedichte von Goethe, Eichendorff, Goes u. a. Möge das bezaubernde Bändchen

auf viele junge Mädchen seinen Zauber ausgießen und die Liebe Eltern – Kind festigen und vermehren! *fi.*

AUGUSTE STAUD-WETH: *Junges Herz erwacht*. Tagebuch eines Mädchens. Graphische Gestaltung: Robert Geißler. Rex-Verlag, Luzern 1956. 173 S., Leinen Fr. 8.80.

Monika, die Siebzehnjährige, schreibt ein Tagebuch und vertraut ihm ihr Inneres, ihr Erleben und Wirken an; das Tagebuch soll ihr aber auch Helfer und Schutzengel sein, sie vom Kindsein zum Erwachsenenleben führen, ihr helfen, sich selber und die Mitmenschen besser zu verstehen und zu lieben. Das Buch ist bewußt katholisch gehalten, es wird über die Beichte berichtet, und der heilige Augustinus wird an verschiedenen Stellen zitiert. Unsere Mädchen werden dieses und jenes Problem, das sich ihnen stellt, in Monikas Tagebuch antreffen und sich damit auseinandersetzen. Das Buch ist aber um einen Ton allzu brav und idealisiert zu stark, als daß es alle Mädchen ansprechen könnte. *fi.*

BERTA THIERSCH: *Corinna*. Verlag K. Thienemann, Stuttgart 1956. 176 Seiten, Halbl. DM 5.50.

Corinna, die 15jährige Tochter eines Intellektuellen, flieht während des Krieges, nur mit Hemd und Mantel bekleidet (sie hat eben eine Blinddarmpoperation überstanden), über die benachbarte Grenze. Dort findet sie verständnisvolle Menschen, die ihr Liebe und Wärme schenken. Corinna erholt sich langsam von den seelischen Erschütterungen. Sie besucht den wiederaufgenommenen Unterricht am Gymnasium und findet dort ihren Freund, auf den sie warten will, bis sie einander heiraten können. – Das Buch mag nicht so recht zu begeistern, es wird allzuviel von der Schule erzählt. Und warum müssen sich so junge Menschen wie Dieter und Corinna schon küssen? *fi.*

CHARLOTTE THOMAE: *Wiedersehen mit Cora*. Mit 4 Zeichnungen von Horst Lemke. Verlag Carl Überreuter, Wien 1956. 216 S., Halbl. Fr. 7.30.

Cora lebt mit ihrer alten Großmutter in einem kleinen Städtchen Argentinens. Ihr Herz aber brennt vor Sehnsucht nach der Großstadt Buenos

Aires, wo sie ihren geliebten Vater wiederzufinden glaubt. Nach langem Suchen findet sie endlich ihren Vater, der ein großer Tänzer und Kenner der argentinischen Volkstänze ist. Auch Cora, die Rhythmus, Bewegung und feuriges Temperament mit in die Wiege bekommen hat, darf tanzen lernen, und ihr Glück ist übergroß. Doch erleidet sie einen Unfall, der ihre Karriere plötzlich in Frage stellt. Sie findet heim zu ihrem Jugendfreund Esteban und will mit ihm auf dem Lande ein neues Leben aufbauen. – Unsere Mädchen werden Cora mit Begeisterung durch die argentinischen Lande begleiten und viel Wissenswertes über Land, Brauchtum und Volkstänze erfahren. *fi.*

GERDA WEST: *Vor der Tür beginnt die Welt.* Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1956. 320 S., Leinen DM 7.80. »Modeschau in Rom! Das Fischerkind Tiziana in Samt und Seide auf dem Laufsteg!«

Die Mutter hat in harter Nacharbeit das Geld erübrigt, um Tiziana Lehrerin werden zu lassen. Nicht etwa aus ideellen Erwägungen heraus. Nein, nur deshalb, weil ihr der Lehrerinnenberuf Aufstiegsleiter in der sozialen Rangordnung bedeutet. Tiziana als Mannequin ist nur eine reizvolle, ungewein verlockende Episode auf ihrem Weg, der durch den einfachen, aber gesund empfindenden Vater ein hartes, doch wohlüberlegtes Ende bereitet wird. – Was dieses Buch sehr wertvoll macht, ist die kompromißlose Echtheit der Gestalten. So nüchtern, so menschlich-egoistisch, so wenig nach Idealen strebend, begegnet uns der Durchschnitt der Jugend. Und doch ist diese Jugend liebenswert, weil sie nicht besser scheinen will, als sie ist. Um dieser Grundhaltung willen ist dieses Buch unseren Mädchen zu empfehlen. *E.M.-P.*

IRMGARD WOLFFHEIM: *Bestanden!* Ein Roman für junge Mädchen. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1956. 144 S., Halbl. DM 5.80.

Die 18jährige, sonst ganz vernünftige Irene ist wie ausgewechselt. Sie ist Hals über Kopf in einen jungen Mann verliebt und kann ohne ihn nicht mehr leben. Und sie steht ein paar kurze Wochen vor dem Abitur! Die gutge-

meinten Ratschläge der Eltern fruchten nichts; sie setzt sich über den Wunsch der Eltern, Harald bis nach dem Abitur nicht mehr zu sehen, einfach hinweg; ob sie das Abitur besteht oder nicht, ist ihr vollkommen egal. – Was wäre wohl aus dem querköpfigen Mädchen geworden, wenn nicht die prächtige Freundin Els sich ganz für Irene eingesetzt und ihr klar gemacht hätte, was Liebe überhaupt ist? »Aber ich glaube, wenn man jemand wirklich liebt, müßte man aus diesem Gefühl sehr viel Kraft schöpfen, müßte besonders viel leisten können...« (S. 81.) – Die jungen Mädchen fühlen sich oft unverstanden; es wird ihnen gut tun, sich mit Irene und ihren Problemen zu beschäftigen; sie werden einsehen, daß es die Eltern halt doch gut meinen mit ihrer großen Tochter. *fi.*

BRIGITTE ALTENAU: *Glückliche Jahre.* Verlag Wilhelm Andermann, München 1956. 206 S., Leinen DM 6.80.

Jahrbücher für unsere Jugend können ungemein anregend wirken. Aber es sollte stets klar ersichtlich sein, ob sie sich an Jugendliche bis zu 14–15 Jahren wenden oder ob sie für die reifere Jugend bestimmt sind, denn beides geht nicht unter einen Hut! Im vorliegenden Fall ist das nicht so! Neben feinen Erzählungen und Berichten, die reiferes Verständnis voraussetzen, finden sich solche von kindisch-salopper Art, die enttäuschen: für eine Wochenzeitung mögen sie angehen, für ein Jahrbuch fehlt ihnen die Qualifikation. – Ist es wirklich notwendig, daß unter der Sparte Sport dreimal dem Rekordsport (und zwar in leicht schematisierter Manier) das Wort geredet wird? – Die Anregungen zu Werkätigkeit und schöpferischem Gestalten sind äußerst dürftig, was für ein Jahrbuch besonders bedauerlich ist! *E.M.-P.*

LILY BIERMER: *Der Himmel gehört Ursula.* Illustriert von Jacques Schedler. Verlag Benziger, Einsiedeln 1956. 184 S., Leinen Fr. 8.90.

Stewardeß zu werden ist der Wunschtraum vieler Mädchen von heute. Auch Ursula, die Heldin des Buches, meldet sich heimlich bei einer Fluggesellschaft und wird angenommen. Doch nach kurzer Zeit muß sie er-

fahren, daß der Beruf einer Hosteß trotz herrlicher Flugerlebnisse auch Schattenseiten und Enttäuschungen mit sich bringt. – Das Thema an sich wäre sehr interessant, und es gäbe sicher viele Möglichkeiten, die Erzählung spannend und lehrreich für die flugbegeisterte Jugend zu gestalten. Leider entspricht das Buch nicht ganz diesen Erwartungen; es ist in schlechtem Deutsch geschrieben, das sich stark ans Schweizerdeutsche anlehnt: einen Schrecken einjagen (S. 82), Ursula bekam einen Schrecken (S. 92, 109, 156), Wie findest du den Egli (S. 96), Eine Wärme ist das (S. 117), will ich länger auf sein können (S. 139), Die Seen spiegelten sich herauf (S. 150) usw. Wie kann eine Stewardeß fragen: »Wie ist das eigentlich, wenn einer Konkurs gemacht hat?« »Das kann sehr schlimm sein, aber es muß nicht immer schlimm sein«, antwortet die Mutter (S. 103). *fi.*

MÄTI ROBERT: *Einer kam nachts an Bord.* Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 1956. 212 S., Halbl. Fr. 8.10.

»Tausend Schiffe sind seit Jahren nach dem Süden gefahren – tausend Träume aus dem Norden sind Wahrheit geworden« (S. 164), ist der Grundakkord dieses Romans, der ganz dem Fernweh, der Lust nach aufregenden Erlebnissen, dem Drang nach Selbständigkeit, der heimlichen Sehnsucht nach Romantik vielen Mädchen entgegenkommt. – Die 18jährige Silke nimmt eine Stelle an als Sekretärin zweier Journalisten und kann so Antwerpen und Lissabon, Sevilla und Marrakesch besuchen, wo sie das aufregende Abenteuer an der Seite eines geheimnisvollen Mannes erlebt, der »nachts an Bord kam«.

Der Roman ist gut geschrieben, nicht ohne Humor, man liest ihn mit sichtlicher Freude. Erst nachher stellen sich die pädagogischen Vorbehalte ein: Da ist einmal die Unwahrscheinlichkeit, daß zwei Herren eine Sekretärin engagieren, die fast nichts zu tun hat; dann ist es nicht opportun, unseren halbwüchsigen Mädchen zu zeigen, wie man dem heimlichen Liebesgeflüster eines Unbekannten lauscht und sich dann für eine Nacht nach Marrakesch einladen läßt. Wenn auch das Buch grundsauer ist und sogar einen pädagogisch zu verantworten-

den Schluß aufweist, zweifle ich doch, ob es eine empfehlenswerte Mädchenlektüre ist. fb.

LOTTE TIEDEMANN: *Sebastian, der unerwünschte Schwiegersohn*. Verlag Butzon Bercker, Kevelaer 1956. 212 S., Leinen DM 7.40.

Doris, ein junges, natürliches, sympathisches Mädchen, wird durch den Tod ihrer einzigen verheirateten Schwester für einige Zeit vom Elternhaus getrennt, um sich ihrem Schwager Sebastian, seinem kleinen Buben und seinem großen Hund zu widmen. Sebastian ist Journalist. Was in Doris' Elternhaus zu kleinbürgerlich ist, ist bei Sebastian zu extrem, zu drastisch. Im Grunde ist er ein guter, liebebedürftiger Mensch – wie er sich auführt, ist nicht mehr normal. Das Buch ist zu sensationsgeladen, zu bizarr. Man fragt sich mit Schrecken: Wie wird eine gute, glückliche Ehe zwischen Doris und Sebastian möglich sein? Schade um das Positive, das das Buch enthält. –br–

Religiöse Jugendbücher

WALTHER DIETHELM: *Ein Hitzkopf wird Apostel*. Die Abenteuer des heiligen Paulus. Illustriert von Hans Tomamichel. Verlag Räder, Luzern 1956. 191 S., Leinen Fr. 9.30.

Der Benediktinerpater Walther Diethelm hat sich durch seine Papstbiographie (»Ein Bauernbub wird Papst«) bei der Jugend gut eingeführt. Sein neues Buch schildert »die Abenteuer des heiligen Paulus«; der Untertitel übertreibt nicht, denn wie ein spannender Abenteuerroman liest sich der ungewöhnliche Lebenslauf des großen Völkerapostels; anschaulich wird erzählt von seiner Jugend und seinem Wissensdrang, von seinem Haß gegen die Christen, seiner plötzlichen Bekehrung, seinen gefährvollen Missionsreisen und seinem Märtyrertod. Es ist das wieder eine jener Heiligenbiographien, wie wir sie gerne unserer Jugend vorlegen: jugendtümlich und lebendig verfaßt, echt religiös ohne Moralisieren, aufrufend zur tätigen

Nachahmung ohne Aufdringlichkeit. – Die Erzählung eignet sich auch gut zum Vorlesen; sie ist ein wertvolles Geschenk für Jungen ab 12 Jahren. fb.

PETER EISMANN: *Das gekrönte Jahr*. Ein Werkbuch zum Kirchenjahr. 1. Band: Weihnachtsfestkreis. 4. Aufl., 472 S., Leinen DM 14.80. 2. Band: Fasten- und Osterzeit. 3. Aufl., 324 S., Leinen DM 12.–. 3. Band: Pfingsten und die Zeit bis zum Schluß des Kirchenjahres. 3. Aufl., 416 S., Leinen DM 13.80. 4. Band: Die Heiligenfeste und die Sakramente. 2. Aufl. 472 S., Leinen DM 14.80. Verlag J. Pfeiffer, München 1950/55.

Die vier Bände des »Werkbuches zum Kirchenjahr« bringen dem Erzieher, Religionslehrer und Lehrer eine unglaubliche Fülle von Hinweisen und Material zur Gestaltung der Feste in Familie, Verein und Schule. Ausgezeichnet ist die Gliederung der Themengruppen in: Dienst am Wort (Material für Unterricht, Predigt, Vortrag), Gedichte, Gebete, Erzählungen, Wir feiern und schaffen (Hinweise auf Spiele, Basteln und kirchliches Brauchtum) und Materialhinweise (für weiteres Gestaltungsmaterial). – Teilweise zu beanstanden wären eigentlich nur die Erzählungen: Sie sind gelegentlich über das Maß auf eine gewisse Weichheit der Gefühle eingestellt; beim Vorlesen läßt sich allerdings einiges korrigieren.

Selbstverständlich ist die vorliegende Reihe nicht nur für Schule und Unterricht, sondern für jegliche Jugendarbeit eine äußerst wertvolle Hilfe. A.St.

JOSEF ESCHBACH: *Jungen an der Wolga*. Illustriert von Liesel Rosendahl. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer 1956. 143 S., Leinen DM 5.40.

Als die Wolga-Deutschen 1945 um ihres katholischen Glaubens willen hart verfolgt wurden, waren es besonders zwei Buben von 15 Jahren, die, einst gute Freunde, sich nun in ganz verschiedener Weise hervortaten: Kolja, der feurige Kommunist, der mit teuflischem Haß die Dorfgemeinde samt dem als Arbeiter verkleideten Priester verrät, und Hen, der mit Heldenmut am Glauben festhält und sein Leben für Vater und Priester in die Schanze schlägt. Von

den Kugeln seiner Häscher durchbohrt, stirbt er und rettet durch seinen Tod auch seinen frühern Freund Kolja wieder für den heiligen Glauben. Ein erschütterndes, sehr gut geschriebenes Buch für Buben und Mädchen ab 13 Jahren. Mn.

ALFONSO PEREIRA S.J.: *Jugend vor Gott* (Gedanken und Gebete). Mit 20 Bildtafeln und 3 Spruchseiten. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer, Neuauflage 1956. 384 S., Biagsamer Plastik-einband. DM 5.40.

Wie selten bei einer Besprechung dürfen wir vom vorliegenden Jugendgebetbuch mit innerster Überzeugung sagen: Das Beste, was bisher in dieser Art herausgegeben wurde. Abgesehen von der äußerst ansprechenden Art der Aufmachung, wird hier der Jugend persönliches Beten gelehrt. Das Ziel jeglichen Betens nämlich – das liturgische Beten – hängt entscheidend davon ab, ob es von echtem persönlichem Beten mit Gott getragen sei und immer neu genährt werde. Und in diesem Büchlein betet bestimmt die jugendliche Seele, mit ihren Gedanken und Problemen und in ihrer Sprache, die ganz unbewußt, aber zielstrebig zur Sprache der Kirche führt. Und wenn bei seiner inneren Kraft das Büchlein schließlich doch nicht wieder zum Vorbeten führt, sondern zum »Selber-Beten« anregen muß, so liegt darin seine Einmaligkeit. Ein ganz selten kostbares Geschenk.

H.E.

GEORG RENDL: *Der Eroberer Franz Xaver*. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau. 2. Aufl. 1956. 208 S., Halbl. Fr. 8.10.

Georg Rendls Lebensbeschreibung des Heiligen Franz Xaver ist in neuer überarbeiteter Auflage erschienen. Wir freuen uns darüber; denn es handelt sich hier um eine in jeder Beziehung empfehlenswerte Heiligenbiographie. Aus der disziplinierten, anschaulichen Sprache spürt man die verhaltene Begeisterung des Verfassers für die Größe des heiligen Missionars, der »bis ans äußerste Ende der Welt« (S. 23) das Wort Gottes brachte. Die Erzählung entwirft auch ein aufschlußreiches Bild der portugiesischen Kolonialpolitik im 16. Jahrhundert. Vor allem aber ist hier Leben und Werk des großen Missio-

nars in spannender, unmittelbar ansprechender Art erzählt, weshalb wir das Buch vor allem für Pfarreibibliotheken empfehlen; auch zum Vorlesen ist es gut geeignet. *fb.*

ELISABETH VON SCHMIDT-PAULI: *Papst Pius XII., die Hoffnung der Welt.* Mit Photographien versehen. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer. 2. Aufl. 1956. 221 S., Leinen DM 5.80.

Mit herzlicher Begeisterung und warmer Sprache ist hier der Weg Eugenio Pacellis vom liebenswürdigen Knaben zum ehrfurchtgebietenden Papst gezeichnet. Wenn das Buch auch sehr die persönliche Begeisterung der Verfasserin gegenüber dem Heiligen Vater spüren läßt, so erfüllt es doch klar und mit Erfolg seine eigentliche Aufgabe: Begeisterung zu wecken für die weltweite Sendung der Kirche zur Rettung der Völker, für welche Aufgabe die Kirche sichtbar im Heiligen Vater durch Gott geführt ist. Für jugendliche Leser wertvoll ist vor allem die innere Konsequenz und Charakterstärke, mit der Eugenio Pacelli seine Ziele verfolgt, bereit, dafür auch opfervollen Einsatz zu wagen.

Das Buch eignet sich für Jugendliche und Erwachsene, vor allem auch zum Vorlesen. *E.E.*

OTTO PIES, S.J.: *Geweihte Hände in Fesseln* (Priesterweihe im KZ). 3. Aufl. 46 S., DM -.60. *Schenkende Hände* (Helfende Hände der KZ-Priester). 2. Aufl. 35 S., DM -.50. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer 1956.

Als Herausgeber für die beiden Kleinschriften zeichnet das Päpstliche Werk für Priesterberufe. Die Untertitel geben uns Aufschluß über den Inhalt. Die beiden Schriften möchten für die Ideale und Größe des geistlichen Berufes werben. Trotz dieser edlen Absicht – oder vielleicht gerade deswegen – wollen uns die beiden Heftchen nicht überzeugen. Man kann geteilter Meinung darüber sein, ob die Scheußlichkeiten der Nazis der Jugend immer neu in Erinnerung gerufen werden sollen. Wenn auch die Verfolgung jederzeit an den Priester herantreten kann, so darf nach unserer Meinung der Weg zum Priestertum bestimmt nicht über ein »Heldenideal« angeregt werden. Wenn wir das entscheidende Wort in Anführungs-

zeichen setzten, so möchten wir damit sagen, daß uns die Büchlein den heldischen Ton gar nicht dorthin zu verlegen scheinen, wo er in Wirklichkeit beim Priesterberuf hingehört. Damit möchte aber gar nichts gegen die heldenhafte Haltung der KZ-Priester gesagt sein. *A.St.*

Vorlesebücher

PETER EISMANN UND JAN WIGGERS: *Vorlesebuch zum Katholischen Katechismus.* 1. Band: Von Gott und unserer Erlösung. Verlag J. Pfeiffer, München, 2. Aufl. 1955. 480 S., Leinen DM 13.40.

Erzählungen sind unentbehrlich für den Unterricht. Das vorliegende Vorlesebuch erfüllt mit wenigen Ausnahmen wirklich die Bedingungen, die man an ein solches Werk stellen kann: zu jedem Lehrstück kürzere und längere Erzählungen, die ohne zu moralisieren einen unmittelbaren Kontakt herstellen zwischen der gelehrten Wahrheit und dem Leben; Abwechslung zwischen historischen Erzählungen, Legenden und Geschichten aus der Erlebniswelt der Kinder; Einteilung nach den Lehrstücken (1-44), wodurch ein zeitraubendes Zusammensuchen erspart wird; Anpassung der Sprache an das Vorlesen. Wenn wir an gewisse primitive Beispielsammlungen denken, müssen wir für dieses Werk aufrichtig dankbar sein. Vorab für den Religionslehrer bestimmt, wird es aber auch dem Volksschullehrer und Jugendgruppenführer ausgezeichnete Dienste leisten. *A.St.*

Überall leuchten die Sterne. Das Große Erzählbuch für Mädchen. Herausgegeben von MONIKA BRASS. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1956. 300 S., Leinen DM 6.80.

Überall haben Frauen und Mädchen sich bewährt in Stunden des Glücks und der Gefahr; sie sind dem Verbrechen und dem Tod begegnet, aber auch aufopfernder Liebe und Treue, und sie haben sich als Heldinnen gezeigt. Einigen von ihnen haben die Dichter ein unvergängliches Denkmal gesetzt, damit »ihre Namen leuchten wie die Sterne aus dem Dunkel der

Namenlosen«. Monika Braß hat 21 solcher Mädchen- und Frauengestalten der Literatur gesammelt; so ist »das Große Erzählbuch für Mädchen« entstanden. Wir finden namhafte Autoren, wie Daudet, Mörike, Wilde, Maupassant, Dickens, Stevenson, Puschkin, Selma Lagerlöf und Pearl S. Buck, ferner einige moderne Verfasser, deren Erzählungen aber zum Teil sprachlich oder inhaltlich weniger befriedigen.

Besonders Lehrerinnen und Leiterinnen von Jugendgruppen seien auf das preiswerte Buch aufmerksam gemacht. *fb.*

In Urwald, Wüste und Steppe. Das Große Buch der Tiergeschichten. Herausgegeben von GUSTAV WENZ. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1956. 332 S., Leinen DM 6.80.

Welches Jungen Herz schlägt nicht höher bei der Erzählung der spannenden Tier- und Jagdabenteuer, die sich in der Weite grenzenloser Steppen, tief im geheimnisvollen Dämmer des Urwaldes, in der sonndurchglühten Wüste oder im harten Winter Kanadas abspielen! Die Erzählungen sind in drei Gruppen eingeteilt: In freier Wildbahn – Gefährten – Gegner auf Leben und Tod; sie zeigen das Tier im Kampf ums Dasein, in der Not und in seiner Stärke; sie erzählen von der Freundschaft und Treue zwischen Tier und Mensch und berichten von dem Kampf zwischen Mensch und Tier auf der Jagd. Die Auswahl durch Gustav Wenz ist sehr gut getroffen. Namhafte Verfasser, wie Gatti, Jack London, Kipling und Guillot sind vertreten. Ein ganz realistisches Jugendbuch, das gerade durch seine Sachlichkeit besticht. Es eignet sich für Knaben ab 12 Jahren und bietet guten Vorlesestoff für Schule und Ferienkolonie. Ich würde es am Lagerfeuer oder in der behaglichen Wärme der Skihütte verwenden. *fb.*

Sachbücher und Beschäftigungsbücher

CARL CHR. BERINGER: *Die Erd-fibel.* Illustriert von Siegfried Oelke. Verlag L. Staackmann, Bamberg 1956. 113 S., Kart. DM 4.80.

Das einfach, aber sehr gut illustrierte Buch möchte dem Leser die Entwicklung der Erde schildern. Die Entdeckung und Geschichte unseres Sterns sind Gegenstand dieser Betrachtungen. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse werden ausgewertet. Die großen Epochen der Erdgeschichte folgen den Schilderungen über die geologischen Entdeckungen und führen in die Zeit der Naturgeschichte. Am Schluß finden sich einige bemerkenswerte Angaben über die Meere und Festländer, eine Übersicht über die Geschichte der Erde und ihrer Bewohner sowie die Erläuterung einiger wichtiger Fachausdrücke der Geologie. Ein interessantes Buch!

O.S.

ANDREAS HEMBERGER: *Die Eisenbahnfibel*. Illustriert vom Verfasser. Verlag L. Staackmann, Bamberg 1955. 119 S., Kart. DM 4.80.

Die interessante Entwicklung der Eisenbahn, dieses wichtigen Verkehrsmittels, erfährt hier eine gehaltvolle Schilderung. Die Illustrationen sind sorgfältig ausgeführt; sie stellen besonders auch wichtige Einzelfunktionen im Getriebe einer Eisenbahn dar. Das Studium dieses Büchleins offenbart namentlich jüngeren Lesern eine Welt für sich.

O.S.

HUGO LINSE: *Elektrotechnik für alle*. Illustriert von F. K. Franck und J. Schulz. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1956. 220 S., Leinen DM 14.80.

Das Buch möchte eine volkstümliche Darstellung unseres Wissens von der Elektrizität sein. In leicht verständlichem Text (soweit man von leicht überhaupt sprechen kann!) versucht der Verfasser die aktuelle Materie einem weitem Leserkreis vertraut zu machen. Die Erklärungen sind gut, die Illustrationen anschaulich. Die mannigfachen Funktionen des Stromes werden treffend erläutert.

Das Buch kann auch dem Lehrer der Oberstufe willkommene Dienste leisten: es vermittelt einen umfassenden Einblick in das Geheimnis und die Kraft des elektrischen Stromes, der heute im ganzen Wirtschaftsleben eine ungeheure Rolle spielt.

O.S.

FRANZ LUDWIG NEHER: *Achtung – Kurve!* (Text und Bilder aus dem Jahr-

buch »Durch die weite Welt«.) Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1956. 79 S., Halbl. DM 2.80.

Dieses vortrefflich illustrierte Buch gewährt einen klaren Einblick in den Aufbau und die Funktionen des Autos. Die Entwicklung vom surrenden Töff zum immer schneller fahrenden Auto wird in Wort und Bild erklärt; ein Teil der Bilder stammt aus den Opel-Werken. Über die Zweckmäßigkeit der Autorennen kann man allerdings verschiedener Meinung sein! Dem Leser wird der komplizierte Mechanismus eines Autos nach dem Lesen dieses Büchleins zweifellos verständlicher.

O.S.

F. L. NEHER UND H. W. GAEBERT: *Mit Dampf, Strom und Tempo* (Text und Bilder aus dem Jahrbuch »Durch die weite Welt«). Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1956. 79 S., Halbl. DM 2.80.

In diesem gut illustrierten Buch wird die Welt der Eisenbahn näher umschrieben. Der Reisende ahnt in der Regel kaum, welcher Vorbereitungen es bedarf, bis ein langer Zug in Bewegung gesetzt werden kann. Die aufschlußreichen Ausführungen sind zwar auf deutsche Bahnen zugeschnitten, können aber auch von der Schweizer Jugend mit Gewinn gelesen werden.

O.S.

WALTER SPERLING: *Die Bastelschachtel*. Illustriert vom Verfasser. Verlag J. Pfeiffer, München 1956. 144 S., Halbl. DM 7.80.

Unter »Spielzeug und Schnurrpfeifen« bringt der erste Teil des Buches Rezepte zum Anfertigen von 48 Bastelarbeiten: Kastendrachen, Glücksrad, Kaleidoskop, Briefwaage, Kaufladen aus Zündholzschachteln, Lebende Spirale, Schnurrscheibe, Jo-Jo, Brummflöte usw. Der zweite Teil unter dem Titel »Nützliche Dinge – Kleine Geschenke« hilft beim Basteln von allerlei Gebrauchsgegenständen: Fixativzerstäubern, Werkzeugkasten, Hinterglaspildern, Besenhaltern, Barometer, Wetterhäuschen usw. Somit pflegt das Buch das Basteln einfach herzustellen der Gegenstände, wobei es auf den kleinen Geldbeutel des jungen Bastlers Rücksicht nimmt. Nebst den Ausnahmen, die eher als Kitsch und unnütze Spielereien anzusprechen sind,

findet sich eine ganze Anzahl von Rezepten, die eine recht unterhaltsame Freizeitbeschäftigung an langen Winterabenden abgeben.

-bo-

A. WASMUS: *Basteln mit Kunststoff für jedermann*. Zeichnungen und Fotos vom Verfasser. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1956. 102 S., Halbl. DM 7.50.

Technisch interessierten jungen Bastlern erschließt sich in dieser Neuerscheinung in der Tat eine völlig neue Welt: die Welt der Kunststoffe. Es ist ein Gebiet, das dem Laien bis heute mehr oder weniger verschlossen blieb. So lüftet das Buch hundert Geheimnisse und zeigt, wie Vestolit, Styropor, Polyäthylen, Ducolux, Perlon, Plexiglas und Palatal aufgebaut sind, wie sich der Bastler an diese Stoffe heranzumachen und wie er eine große Zahl von praktischen und mehr oder weniger brauchbaren Dingen herstellen kann. Manche Dinge dürften allerdings eher um der Beschäftigung mit dem Werkstoff als um ihrer verwendbaren Nützlichkeit willen zur Ausführung locken. Als besonderes Anliegen sei dem Buch der Wunsch mit auf den Weg gegeben, daß es nicht zur Herstellung von Kitsch und schlechter Form verführe.

-bo-

Reihen und Sammlungen

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Preis pro Heft Fr. -.50.

Nr. 577: *Hanspeter und die Hasen*, von Hedwig Bolliger. Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 8 Jahren an.

Ergreifend wird erzählt, wie ein opferbereiter Knabe sogar seine lieben Hasen verkaufen will, um der armen kranken Mutter zu helfen. Eine schlicht und liebevoll erzählte Geschichte aus dem Leben. Das Bändchen eignet sich gut als Schullektüre.

Nr. 578: *Beatus, ein irischer Glaubensbote*, von Jakob Streit. Reihe: Geschichte. Alter: von 11 Jahren an.

Der Verfasser hat die Legenden über den heiligen Beatus zu einem ansprechenden Heft zusammengestellt. Auch diese Nummer eignet sich gut als Lektüre in der Klasse.